

Die Schulerevision.

Von O. F. Schmidt.

In Schlapendorf liegt das Gasthaus zur "Goldenen Gans" dem Schulhause gerade gegenüber und so kommt es denn oft, daß der Lehrer Hubler, wenn er die Schlapendorfer Schulzugang entläßt hat, über die Dorfstraße schlendert und sich in der "Gans" nach den heissen Sommerschulfunden mit einem Schoppen stärkt, um des Hafens Trockenheit zu befriedigen und den lästigen Schulhaus hinunter zu spülen. Herr Hubler ist überhaupt kein Spielverderber und allezeit gern bereit, beim Stat den dritten Mann zu machen. So ein Stat kam mitunter etwas lange dauernd. Realist ist denn auch Herr Hubler bei seinem Herrn Schulinspector angelagert worden, daß er alle Tage in der goldenen Gans sitze und dort Kartenspiele bis in die Nacht. Der strengste Herr Schulinspector beschäftigte nun, daß der Unterricht darunter leiden könnte und beschloß, eine plötzliche Revision der Schlapendorfer Schule vorzunehmen. Eines Morgens also erschien er unerwartet im Schulzimmer, traf aber alles in bester Ordnung und konnte sich über Kenntnisse und Fertigkeiten der kleinen Schlapendorfer nur lobend äußern. Aber sein Misstrauen war einmal wachgerufen. Deshalb nahm er sich vor, bald wieder zu kommen.

Es war an einem sehr heißen Auguststage, als der Wagen des Herrn Schulinspectors auf der Dorfstraße in Schlapendorf hielt, aber merkwürdiger Weise nicht vor dem Schulhause, sondern einige hundert Schritte davon entfernt. So zwischen elf und zwölf Uhr mochte es sein, gerade in der letzten Vormittags-Schulstunde, als der Herr Schulinspector in das weinumrante Schulhaus eintrat. Schön in der Haustür vernahm er das leise Summen und Schwirren, das die Nähe vieler Kinder verrätte. Er horchte unwillkürlich an der Thür des Schulzimmers; aber er hörte keine laute Stimme, hörte weder Frage noch Antwort, sondern nur jenes gleichmäßige Geräusch, übers unterbrochen von dem Klappern der Tafelstifte und Federstiften. Sollte der Herr Lehrer vielleicht nicht anwesend sein? — Der Gestrange öffnete allmälig und leise die Thüre und übersah alsbald die Situation. Da sah der brave Hubler auf dem Ratheder, den Kopf auf die Hände gesiegt, und schief den fangsamen Schlaf des Geschreis, während die Kinder mit behaglicher Langsamkeit ihre schriftlichen Aufgaben erledigten. Als einige von ihnen den eintretenden Herrn Schulinspector sahen, wollten sie sich erheben; er aber wußte ihnen zu, eben zu bleiben. Still sah sich der Herr Schulinspector auf eine Seitenbank und saß den schlummernden Lehrer in's Auge, indem er dachte: "Ich will doch einmal sehen, wie lange noch schlafen wird." Jetzt habe ich ja die schönste Gelegenheit, ihn mal ein bißchen zu kneten und ihm sein spätes Eigen im Wirthshaus vorzuhalten." Mit Würde lehnte er sich zurück und schlug die Arme vor der Brust übereinander. Er sah im Halbdunkel, vor einem blenden Sonnenstrahl, der durch das Weinlaub, welches das Fenster soft verhüllte, sich hindurchschaltete, er sah die Augen, als wolle er seine Gedanken so recht innerlich sammeln und — schief ein.

Nach einiger Zeit erwachte Hubler und gewohte zu seinem größten Schrecken den Schulinspector, der aber mit vorübergegangenem Kopfe friedlich still saß und nichts. Er schreckte Hubler nach seiner Uhr, um festzustellen, wie spät es eigentlich sei und wie lang er ungefähr geschlafen haben möchte. Es war gerade zwölf Uhr.

Mit höchster Befriedigung und Gewißheit nahm Hubler bei einem zweiten Blick auf seinen Vorgetragenen weiter, daß dieser ebenfalls in den Bann eines tiefen Vormittagschlummers gefallen war, ihm also im schattigen Salle nichts vorwerfen konnte. Doch befahl er, den Gestrengen nicht anzureden und wenn irgend möglich gar nicht zu wedeln. Den aufmerksam gewordenen Kindern gab er leise das ihnen zugesetzte auf dem Hefte der Ehre zusammenzufassen wünschte.

"Was Deinf, Sommer, Du auch hier? Das ist ja eine ganz unerwartete Freude."

Die beiden kürzten nämlich ihre Namen stets ab; der eine nannte den andern "Sommer", der andere "Winter", — andere durften das jedoch nicht erlauben.

"Ja, mein lieber alter Winter, wie Du siebst, bin ich auch da," antwortete Sommerfeld, und ein fröhlicher Schimmer von Genugthuung und Hoffnung auf engstem einen ausdrückte, daß Hubler nach seiner Thür in die Schule hineinkommen werde, wie lange er ungefähr geschlafen haben möchte. Es war gerade zwölf Uhr.

Mit höchster Befriedigung und Gewißheit nahm Hubler bei einem zweiten Blick auf seinen Vorgetragenen weiter, daß dieser ebenfalls in den Bann eines tiefen Vormittagschlummers gefallen war, ihm also im schattigen Salle nichts vorwerfen konnte. Doch befahl er, den Gestrengen nicht anzureden und wenn irgend möglich gar nicht zu wedeln. Den aufmerksam gewordenen Kindern gab er leise das ihnen zugesetzte auf dem Hefte der Ehre zusammenzufassen wünschte.

"Was kommt Du denn auf diese Idee?"

"Na, was schlippst Du denn den Scherz und an der Leine mit Dir herum?"

"Scherz und? Erlaube mal, alter Junge, das ist ein ausgezeichnete Hübscherz, steht wie 'ne Mauer und apportiert superbe; töstet mich runde hundert Mal. Sehr wohl, daß Du davon kein Verständniß hast."

"Da hast Du Dich wieder mal gründlich angeschmeckt lassen, mein Herr ein Bein verloren hat. — Zweiter Diener: Narr, wer wird denn darum weinen, da braucht Du doch nur einen Stiel zu pühen!"

Auf dem Wege der Besetzung. Wissen Sie, Herr Angler, ich bin mit Ihren Arrangements zur Hochzeit nicht ganz zufrieden, sagt ein Bräutigam zum Haushofmeister. — Haushofmeister: Ich bitte vielmals um Vergebung, Herr Graf, das nächste Mal soll Alles besser gemacht werden!

Die Hühnerjagd.

Eine heitere Geschichte von Hermann Bericht.

Die Lieutenanten von Sommerfeld und von Winterfeld eines brandenburgischen Infanterie-Regiments waren intime Freunde von Jugend auf. Ihre Eltern waren Gutsnachbarn und sie selbst hielten das Cabaretcorps gleichzeitig besucht und später verlassen und waren dann in dasselbe Regiment eingetreten, wofür sie denn auch in derselben Garnisonstadt standen. Hier nannte man sie "die Ungetreuenischen" und bedauerte es schäflich sehr, als sie eines Tages durch einen unerwarteten Regimentswechsel auseinander gerissen wurden. — Lieutenant von Sommerfeld wurde nämlich in ein anderes Battalion nach G. versetzt, während sein Freund von Winterfeld bei dem Fußiller-Bataillon in S. verblieb. Im Grunde genommen war aber diese Trennung für beide sehr gut. Denn trog ihrer langjährigen Freundschaft lebten sie in einem unausgesetzten Krieg miteinander, hänselten sich unausgefecht und nahmen jede Gelegenheit wahr, sich gegenfeind einen Scherz zu spielen. Wenn das auch ihrer Freundschaft keinen Abbruch thut, so lag doch die Gefahr nahe, daß einer über der anderen die Grenze derartiger Niedrigkeiten einmal überschritten und daß damit einer alten Kameradschaft ein unlösbares Ende bereitet werden könnte. So war denn eine räumliche Trennung dieser eng befreundeten Kampfthäne ganz zweckmäßig und unverhütlös und da die beiden Garnisonsstäbe G. und S. nur ein kleines Gefechtshündchen ausmachten, so hatten sie hinreichend Zeit und Gelegenheit, zusammen zu kommen, wenn es ihnen beliebte. Und trog der Trennung geschah das leichter ziemlich oft, denn beide waren leidenschaftliche Jäger, verbrachten viel mit den umliegenden Gutsbesitzern und begegneten sich dort währlich belustigt auf. Heinrich mir graut vor Dir!... Aber weißt Du, Junge, das Gejagte sehr häufig.

In der Nähe von Winterfeld sah sich ein ehemaliger Regimentskamerad, der Premierleutnant von Schlichting, angetaut, und da derselbe den alten Kameradenkreis nach wie vor frequentierte, so waren die Herren von Sommerfeld und von Winterfeld sehr verständlich in seinem Hause jederzeit gern geschehe Gäste und dies umso mehr, als ihr Begegnung ein Unterhaltung stets ungemein viel Zeit bringt.

Die Hühnerjagd war kaum eröffnet,

als Herr von Schlichting eines Tages

von Herrn von Winterfeld aus S. eine Postkarte erhielt, worin er seinen Besuch mit dem Bemerkten anmeldete, er wolle mal so recht von amore unter seinen Nachbarn aufzutun.

Als einige von ihnen den eintretenden Herrn Schulinspector sahen, wollten sie sich erheben; er aber wußte ihnen zu, eben zu bleiben. Still sah sich der Herr Schulinspector auf eine Seitenbank und saß den schlummernden Lehrer in's Auge, indem er dachte: "Ich will doch einmal sehen, wie lange noch schlafen wird." Jetzt habe ich ja die schönste Gelegenheit, ihn mal ein bißchen zu kneten und ihm sein spätes Eigen im Wirthshaus vorzuhalten." Mit Würde lehnte er sich zurück und schlug die Arme vor der Brust übereinander. Er sah im Halbdunkel, vor einem blenden Sonnenstrahl, der durch das Weinlaub, welches das Fenster soft verhüllte, sich hindurchschaltete, er sah die Augen, als wolle er seine Gedanken so recht innerlich sammeln und — schief ein.

Nach einiger Zeit erwachte Hubler und gewohte zu seinem größten Schrecken den Schulinspector, der aber mit vorübergegangenem Kopfe friedlich still saß und nichts. Er schreckte Hubler nach seiner Uhr, um festzustellen, wie spät es eigentlich sei und wie lang er ungefähr geschlafen haben möchte. Es war gerade zwölf Uhr.

Mit höchster Befriedigung und Gewißheit nahm Hubler bei einem zweiten Blick auf seinen Vorgetragenen weiter, daß dieser ebenfalls in den Bann eines tiefen Vormittagschlummers gefallen war, ihm also im schattigen Salle nichts vorwerfen konnte. Doch befahl er, den Gestrengen nicht anzureden und wenn irgend möglich gar nicht zu wedeln. Den aufmerksam gewordenen Kindern gab er leise das ihnen zugesetzte auf dem Hefte der Ehre zusammenzufassen wünschte.

"Was kommt Du denn auf diese Idee?"

"Na, was schlippst Du denn den Scherz und an der Leine mit Dir herum?"

"Schier und? Erlaube mal, alter Junge, das ist ein ausgezeichnete Hübscherz, steht wie 'ne Mauer und apportiert superbe; töstet mich runde hundert Mal. Sehr wohl, daß Du davon kein Verständniß hast."

"Da hast Du Dich wieder mal gründlich angeschmeckt lassen, mein Herr ein Bein verloren hat. — Zweiter Diener: Narr, wer wird denn darum weinen, da braucht Du doch nur einen Stiel zu pühen!"

Auf dem Wege der Besetzung. Wissen Sie, Herr Angler, ich bin mit Ihren Arrangements zur Hochzeit nicht ganz zufrieden, sagt ein Bräutigam zum Haushofmeister. — Haushofmeister: Ich bitte vielmals um Vergebung, Herr Graf, das nächste Mal soll Alles besser gemacht werden!

beleidigte Hundebesitzer im Begriff stand, den Zugenden seines Jagdhundes eine längere Lobrede zu halten, so konnte Herr von Schlichting nichts besseres thun, als die beiden Kampfhäne mit dem Bemerkten in den Wagen zu rüttigen, daß das Abendbrot fast würde, und daß es noch Zeit genug hätten, sich gegenfeind zu schreiben. Nichtsdestoweniger konnte er es nicht hindern, daß das Hundehäme wohrend der Fahrt noch weiter und er schöpfernd verhandelt wurde, und da die Streit immer hütiger wurde, und die beiden Freunde nach einer mehr oder weniger langen Distanz so tief verschoben wie selten erlebten, daß dieser lustige, witzige und vortheilige Krieg nicht ohne einen amüsanten Knalleffekt endigen würde.

Man führte damals zumeist Gesellschaftskreise, deren Patronen alleamtig auszählen, weshalb ein Umtausch derartiges verhindert werden sollte.

Als Winterfeld, der selbst stets bereit war, einen ähnlichen Witz Sommerfelds, den Anschlag Sommerfelds' erfuhr,

lief und es that ihm leid, daß dem Herrn von Winterfeld das Jagdvergnügen auf so sonder Weise verdorben werden sollte. Er suchte daher, während Sommerfeld noch leichtig mit dem Patronenwechsel beschäftigt war, die Gesellschaft wieder auf, nahm Winterfeld unbemerkt bei Seite und enthielt sie zwischen den scharzen Anschlag seines Jugendfreundes mit dem Bemerkten, daß er ihm aus seinem Patronenwortlath den nötigen Erfolg hergeben werde.

Man führte damals zumeist Gesellschaftskreise, deren Patronen alleamtig auszählen, weshalb ein Umtausch derartiges verhindert werden sollte.

Schlichting, der Spaziergang viel effektvoller, wenn er den lieben Sommer in seine eigene Grube hineinfallen lasse, — ich tauchte also ganz einfach seine Patronen mit den mit in die Tasche pralltenden Rehpottpatronen um, mag er dann morgen sehen, wie er damit fertig wird, — und selbst wenn er's merkt, darf er nichts sagen. Ich möchte schon im Vorraus ein Rad vor Freuden schlagen, wenn ich an das verblüffende Geschick dente, das er morgen bei jedem Hirschjagd machen wird; jedenfalls verliest er einen Haupthund und die Wette verliest er natürlich obnein."

Als ingwischen Sommerfeld nach vollbracht Arbeit mit dem harmlosen Gesicht von der Welt bei der Gesellschaft erschienen war, drückte sich Winterfeld leise bei Seite und nahm den beobachtigen Patronentausch vor, von dem Sommerfeld natürlich keine Ahnung hatte.

Um andern Morgen brach die Jagdgesellschaft bald nach dem Kaffee frühlich und bei schönstem Wetter auf; doch noch ehe sie den Wirthshaushof verließ, sagte Sommerfeld:

"Ich habe eine Ahnung, daß ich heute eine riesige Menge Hühner schießen werde, das Tragen derselben wird mir auf solchen Glückschlägen immer sehr schwer; hast Du nicht einen Kerl, der uns mit einem Sac begleiten kann, lieber Schlichting?"

"Aha," lachte Winterfeld, "der Herr Herrenmeister hat Übungen, gratuliere im Vorraus, — mönchst Du einen zweiten oder Dreischiffssack, mein edler Jugendfreund?"

"Abwarten, altes Haus, abwarten, — ein Dreischiffssack, thut's schon." Winterfeld lachte. "Dann sei Gott Deiner Hühnern gnädig, Schlichting."

"Trefftugeln führt ich leider nicht bei mir, — ich habe das, wie gesagt, nicht nötig, obgleich ich wohl mal ein Trefftugel abgegeben werde, wie das ja auch bei dem besten Schülchen einmal passieren kann, aber Dein Gewicht werde ich sicher, mein edler Zeitgenosse, und Du sollst keinen Schwanz treffen, das verpreche ich Dir."

"Oho," lachte Winterfeld, "das wird lustig! Herr in drei Teufels Namen, so viel Du willst, das soll mich wenig genieren, aber wenn ich die Rechte habe, hast Du nicht einen Kerl, der uns mit einem Sac begleiten kann, lieber Schlichting?"

"Aha," lachte Winterfeld, "der Herr Herrenmeister hat Übungen, gratuliere im Vorraus, — mönchst Du einen zweiten oder Dreischiffssack, mein edler Jugendfreund?"

"Abwarten, nur abwarten, mein lieber alter Winter, wie Du siebst, — ich bin einfach ein guter Schütze trotz allerherzer und Du wirst nun wohl begreifen, daß es mit gegenwärtig absolut nichts nützt, Deine Freischüterkünste anzuwenden. — Aber nun vorwärts, wir haben noch viel vor uns. Im Ernst, lieber Sommer, nimm mein Gewicht und gib mir das aus Wiederholung, ich kann es nicht mehr tragen." Winterfeld lachte.

"Glück!" fragte Winterfeld gedehnt und erstaunt. "Kann ich nicht einfacher... ich bin einfach ein guter Schütze trotz allerherzer und Du wirst nun wohl begreifen, daß es mit gegenwärtig absolut nichts nützt, Deine Freischüterkünste anzuwenden. — Aber nun vorwärts, wir haben noch viel vor uns. Im Ernst, lieber Sommer, nimm mein Gewicht und gib mir das aus Wiederholung, ich kann es nicht mehr tragen." Winterfeld lachte.

"Glück!" fragte Winterfeld gedehnt und erstaunt. "Kann ich nicht einfacher... ich bin einfach ein guter Schütze trotz allerherzer und Du wirst nun wohl begreifen, daß es mit gegenwärtig absolut nichts nützt, Deine Freischüterkünste anzuwenden. — Aber nun vorwärts, wir haben noch viel vor uns. Im Ernst, lieber Sommer, nimm mein Gewicht und gib mir das aus Wiederholung, ich kann es nicht mehr tragen." Winterfeld lachte.

"Glück!" fragte Winterfeld gedehnt und erstaunt. "Kann ich nicht einfacher... ich bin einfach ein guter Schütze trotz allerherzer und Du wirst nun wohl begreifen, daß es mit gegenwärtig absolut nichts nützt, Deine Freischüterkünste anzuwenden. — Aber nun vorwärts, wir haben noch viel vor uns. Im Ernst, lieber Sommer, nimm mein Gewicht und gib mir das aus Wiederholung, ich kann es nicht mehr tragen." Winterfeld lachte.

"Glück!" fragte Winterfeld gedehnt und erstaunt. "Kann ich nicht einfacher... ich bin einfach ein guter Schütze trotz allerherzer und Du wirst nun wohl begreifen, daß es mit gegenwärtig absolut nichts nützt, Deine Freischüterkünste anzuwenden. — Aber nun vorwärts, wir haben noch viel vor uns. Im Ernst, lieber Sommer, nimm mein Gewicht und gib mir das aus Wiederholung, ich kann es nicht mehr tragen." Winterfeld lachte.

"Glück!" fragte Winterfeld gedehnt und erstaunt. "Kann ich nicht einfacher... ich bin einfach ein guter Schütze trotz allerherzer und Du wirst nun wohl begreifen, daß es mit gegenwärtig absolut nichts nützt, Deine Freischüterkünste anzuwenden. — Aber nun vorwärts, wir haben noch viel vor uns. Im Ernst, lieber Sommer, nimm mein Gewicht und gib mir das aus Wiederholung, ich kann es nicht mehr tragen." Winterfeld lachte.

"Glück!" fragte Winterfeld gedehnt und erstaunt. "Kann ich nicht einfacher... ich bin einfach ein guter Schütze trotz allerherzer und Du wirst nun wohl begreifen, daß es mit gegenwärtig absolut nichts nützt, Deine Freischüterkünste anzuwenden. — Aber nun vorwärts, wir haben noch viel vor uns. Im Ernst, lieber Sommer, nimm mein Gewicht und gib mir das aus Wiederholung, ich kann es nicht mehr tragen." Winterfeld lachte.

"Glück!" fragte Winterfeld gedehnt und erstaunt. "Kann ich nicht einfacher... ich bin einfach ein guter Schütze trotz allerherzer und Du wirst nun wohl begreifen, daß es mit gegenwärtig absolut nichts nützt, Deine Freischüterkünste anzuwenden. — Aber nun vorwärts, wir haben noch viel vor uns. Im Ernst, lieber Sommer, nimm mein Gewicht und gib mir das aus Wiederholung, ich kann es nicht mehr tragen." Winterfeld lachte.

"Glück!" fragte Winterfeld gedehnt und erstaunt. "Kann ich nicht einfacher... ich bin einfach ein guter Schütze trotz allerherzer und Du wirst nun wohl begreifen, daß es mit gegenwärtig absolut nichts nützt, Deine Freischüterkünste anzuwenden. — Aber nun vorwärts, wir haben noch viel vor uns. Im Ernst, lieber Sommer, nimm mein Gewicht und gib mir das aus Wiederholung, ich kann es nicht mehr tragen." Winterfeld lachte.

"Glück!" fragte Winterfeld gedehnt und erstaunt. "Kann ich nicht einfacher... ich bin einfach ein guter Schütze trotz allerherzer und Du wirst nun wohl begreifen, daß es mit gegenwärtig absolut nichts nützt, Deine Freischüterkünste anzuwenden. — Aber nun vorwärts, wir haben noch viel vor uns. Im Ernst, lieber Sommer, nimm mein Gewicht und gib mir das aus Wiederholung, ich kann es nicht mehr tragen." Winterfeld lachte.

"Glück!" fragte Winterfeld gedehnt und erstaunt. "Kann ich nicht einfacher... ich bin einfach ein guter Schütze trotz allerherzer und Du wirst nun wohl begreifen, daß es mit gegenwärtig absolut nichts nützt, Deine Freischüterkünste anzuwenden. — Aber nun vorwärts, wir haben noch viel vor uns. Im Ernst, lieber Sommer, nimm mein Gewicht und gib mir das aus Wiederholung, ich kann es nicht mehr tragen." Winterfeld lachte.

"Glück!" fragte Winterfeld gedehnt und erstaunt. "Kann ich nicht einfacher... ich bin einfach ein guter Schütze trotz allerherzer und Du wirst nun wohl begreifen, daß es mit gegenwärtig absolut nichts nützt, Deine Freischüterkünste anzuwenden. — Aber nun vorwärts, wir haben noch viel vor uns. Im Ernst, lieber Sommer, nimm mein Gewicht und gib mir das aus Wiederholung, ich kann es nicht mehr tragen." Winterfeld lachte.

"Glück!" fragte Winterfeld gedehnt und erstaunt. "Kann ich nicht einfacher... ich bin einfach ein guter Schütze trotz allerherzer und Du wirst nun wohl begreifen, daß es mit gegenwärtig absolut nichts nützt, Deine Freischüterkünste anzuwenden. — Aber nun vorwärts, wir haben noch viel vor uns. Im Ernst, lieber Sommer, nimm mein Gewicht und gib mir das aus Wiederholung, ich kann es nicht mehr tragen." Winterfeld lachte.

"Glück!" fragte Winterfeld gedehnt und erstaunt. "Kann ich nicht einfacher... ich bin einfach ein guter Schütze trotz allerherzer und Du wirst nun wohl begreifen, daß es mit gegenwärtig absolut nichts nützt, Deine Freischüterkünste anzuwenden. — Aber nun vorwärts, wir haben noch viel vor uns. Im Ernst, lieber Sommer, nimm mein Gewicht und gib mir das aus Wiederholung, ich kann es nicht mehr tragen." Winterfeld lachte.

"Glück!" fragte Winterfeld gedehnt und erstaunt. "Kann ich nicht einfacher... ich bin einfach ein guter Schütze trotz allerherzer und Du wirst nun wohl begreifen, daß es mit gegenwärtig absolut nichts nützt, Deine Freischüterkünste anzuwenden. — Aber nun vorwärts, wir haben noch viel vor uns. Im Ernst, lieber Sommer, nimm mein Gewicht und gib mir das aus Wiederholung, ich kann es nicht mehr tragen." Winterfeld lachte.

"Glück!" fragte Winter